

*cpo*

**Brodsky Quartet plays Isidora Žebeljan**

**Song of a Traveller in the Night**

**Chamber Music**

Aneta Ilić · Stefan Dohr · Joan Enric Lluna · Isidora Žebeljan  
Miroslav Karlović · Boban Stošić · Premil Petrović



Brodsky Quartet & Isidora Žebeljan (Mitte)

**Isidora Žebeljan** (\* 1967)  
**Chamber Music**

- |    |  |       |
|----|--|-------|
| 1  | <b>Polomka Quartet</b> for String quartet  | 6'56  |
| 2  | <b>Dance of the Wooden Sticks</b> for Horn & String quintet                          | 6'57  |
|    | <b>New Songs of Lada</b> for Soprano & String quartet                                | 11'03 |
| 3  | Song One. Cradle Song  | 3'03  |
| 4  | Intermezzo No. 1   | 0'45  |
| 5  | Song Two. Downtown, in Novi Sad a Rose-Tree I Planted...                             | 2'33  |
| 6  | Intermezzo No. 2   | 0'16  |
| 7  | Song Three. All the Yawl Men...  | 3'01  |
| 8  | Song Four. Oh, my Sweetheart, oh!  | 2'13  |
| 9  | <b>Sarabande</b> for piano   | 3'35  |
| 10 | <b>A Yawl on the Danube</b><br>Scene for Soprano, Piano, String quartet & Percussion | 4'48  |

11

**Song of a Traveller in the Night**  
for Clarinet and String quartet

6'47

12

**Pep it up**  
Fantasy for Soprano, Piano, String quintet and Percussion

15'02

T.T.: 55'32

**Brodsky Quartet**

Daniel Rowland, violin  
Ian Belton, violin  
Paul Cassidy, viola  
Jacqueline Thomas, cello

Aneta Ilić, soprano (3/8, 10, 12)

Stefan Dohr, horn (2)

Joan Enric Lluna, clarinet (11)

Isidora Žebeljan, piano (9, 10, 12)

Miroslav Karlović, percussion (10, 12)

Boban Stošić, double bass (2, 12)

Premil Petrović, conductor (2/8, 10, 12)



Isidora Žebeljan

## Kammermusik von Isidora Žebeljan

Isidora Žebeljan wurde 1967 in Belgrad geboren und gehört heute zu den erfolgreichsten Komponistinnen Serbiens. Internationale Aufmerksamkeit fand sie mit ihrer Oper *Zora D.*, die sie im Auftrag der Londoner *Genesis Foundation* geschrieben hatte. Für die Amsterdamer Premiere des Werkes im Jahre 2003 zeichneten die bekannten Opernregisseure David Pountney und Nicola Raab verantwortlich. Diese Produktion eröffnete 2003 auch die fünfzigste Saison der Wiener Kammeroper.

David Pountney schrieb seinerzeit für das Programmheft der Wiener Kammeroper: »Bei der Durchsicht der für die *Genesis Opera Prizes 1* eingereichten Stücke berührte mich Isidora Žebeljans Musik in dem absoluten Durcheinander dessen, was man als »akademische Moderne« bezeichnen könnte, ganz unmittelbar in ihrer Frische, Originalität und emotionalen Expressivität – eine seltene Qualität und doch eine solche, die für interessante Bühnengeschichten von wesentlicher Bedeutung ist.« Und John Manger, der frühere Geschäftsführer der Academy of St. Martin in the Fields, meinte, dass Isidora Žebeljan »über eine wirklich originelle Stimme und ein wahrhaft beeindruckendes Talent [verfüge]. Ihr Professionalismus und ihr handwerkliches Können sind erstaunlich, ihr ursprüngliches Talent ist erstklassig.«

Dem Erfolg von *Zora D.* schlossen sich zahlreiche Aufträge bekannter Ensembles, Institutionen und Festivals an. Für die Biennale von Venedig entstand das Orchesterwerk *Die Pferde von San Marco*, für die Academy of St. Martin in the Fields das *Lied eines Reisenden bei Nacht und Minstrel's Dance*, für die Bregenzer Festspiele die Oper *Die Marathon-Familie* und das Orchesterstück *Hum away, hum away, stings*. Des Weiteren schrieb sie Musik für London Brass, den Niederländischen Kammerchor, das Brodsky Quartett, das City of London Festival und die Stiftung der Berliner Philharmoniker (das Oktett *Needle Soup*). Das Gelsenkirchener

Musiktheater im Revier gab die Opern *Simon, der Erwählte* und *Simon, das Findelkind* in Auftrag, und für die Sieneser Accademia Musicale Chigiana komponierte sie die Oper *Two Heads and a Girl*.

Mit über dreißig Partituren für die großen serbischen, kroatischen und montenegrinischen Theater hat sich Isidora Žebeljan auch als Bühnenkomponistin etabliert. Daneben war sie an der Entstehung zahlreicher Soundtracks beteiligt: Unter anderem orchestrierte sie Goran Bogovićs Musik zu den Filmen *Zeit der Zigeuner*, *Arizona Dream* und *Underground* von Emir Kusturica, *Die Bartholomäusnacht* von Patrice Chéreau und *Der Schlangenkuss* von Philippe Rousselet.

Isidora Žebeljan studierte Komposition bei dem Messiaen-Schüler Vlastimir Trajković an der Belgrader Musikakademie, wo sie selbst seit 2002 eine Professur für Komposition innehat. 2006 nahm sie die Serbische Akademie der Wissenschaften und Künste in ihre Reihen auf, und seit 2012 gehört sie der Weltakademie der Künste und Wissenschaften an.

Ihre Werke erklangen in Europa, Israel, den Vereinigten Staaten und Asien – und natürlich an all jenen Stätten, die sie mit der Komposition neuer Stücke beauftragt hatten. Das Spektrum der Orchester, Ensembles, Dirigenten und Solisten, die ihre Musik bislang aufgeführt haben, reicht von den Symphonienorchestern aus Göteborg, Wien und Turin über die Academy of St. Martin in the Fields und die Neue Westfälische Philharmonie bis zu den Belgrader Philharmonikern und von David Porcelijn bis zu Lorraine Vaillancourt und zu Isidora Žebeljan, die unter anderem in London, Amsterdam und Belgrad als Dirigentin mit eigenen und fremden Werken und am Klavier in Erscheinung getreten ist. Des Weiteren seien stellvertretend die Pianisten Kyoko Hashimoto und Aleksandar Madžar, der Hornist Stefan Dohr sowie die Klarinettenisten Joan Enric Lluna und Alessandro Carbonare genannt.

Eine ganz besondere künstlerische Beziehung unterhält die Komponistin zu dem Brodsky Quartet, das all ihre Werke gespielt hat. Einige Stücke entstanden eigens für dieses Ensemble, das auch in der vorliegenden Produktion eine herausragende Funktion erfüllt.

### Isidora Žebeljans musikalischer Stil

Isidora Žebeljan wurde zwar in Belgrad geboren, verbrachte aber einen großen Teil der Kindheit bei ihren Großeltern im Banat. In dieser pannonischen Tiefebene zwischen Theiß und Karpaten, die sich heute Serbien, Rumänien und Ungarn teilen, war die Heimat von Belá Bartók und György Kurtág, und auch dessen Namensvetter Ligeti kam nicht weit von hier zur Welt. Mit der serbischen, rumänischen, ungarischen und zigeunerischen Musik dieser Gegend wuchs Isidora Žebeljan auf: Die melancholischen und leidenschaftlichen Melodien mit ihrer überreichen Ornamentik und ihren komplexen, schwer zu fassenden Rhythmen entzündeten Isidora Žebeljans ursprüngliche, fortwährende Begeisterung für Klänge und definierten in grundlegenden Umrissen ihr eigenes musikalisches Denken.

Dabei ist die Volksmusiktradition für Isidora Žebeljan nur ein Ausgangspunkt, aus dem die eigene musikalische Welt entsteht. Diese Welt kennt auch die Popmusik und den Jazz (z.B. *be-bop*), und so wird ihre Musik zu einem universellen emotionalen Ausdruck des modernen Menschen. Ein Kritiker der *Neuen Zeitschrift für Musik* bezeichnete ihre Musik als eine frenetische Fantasie, die schreit und seufzt, spottet und schmettert, jubelt und explodiert, sich zwischen Belgrad und New York bewegt.

In Isidora Žebeljans reifen Werken ist die Form ganz und gar dem unvorhersehbaren Fluß musikalischer Gedanken unterworfen und darin einer Kurzgeschichte oder einem Film nicht unähnlich. Das geschieht durch die Abfolge verschiedener musikalischer Geschehnisse, die ein einziges,

vollständiges Ereignis bilden. Jedes musikalische Ereignis hat ein eigenes spezifisches Motiv. Die einzelnen Motive verwandeln sich nicht in Themen, werden nicht kontrastierend eingesetzt und entstammen auch nicht verschiedenen Stilperioden. Die resultierende Form ist also keine bloße Collage. Was diese Motive vor allem miteinander teilen, ist ihre erzählende Funktion, wobei jedes einzelne Motiv einen Abschnitt in einer imaginären Kurzgeschichte oder eine Sequenz in einem Film repräsentiert. Jedes Motiv beruht auf einem komplexen, authentisch strukturierten Rhythmus, der in den Fluß eines alternierenden Metrums eingepaßt ist, das wiederum in einem unregelmäßigen Muster der irregulären Unbeständigkeit des Metrums folgt, die ihrerseits eine Konsequenz der melodischen Konfiguration ist. Die Ursprünge derart komplexer rhythmischer Texturen verbergen sich in einem rhythmischen Vermächtnis, dessen Schichten nicht nur auf dem Balkan, sondern in der gesamten Alten Welt zu finden sind – der spezifische Ausdruck aber, den sie in den Werken von Isidora Žebeljan finden, ist neu und einzigartig.

### Kammermusik

[1] Zu ihrem **Polomka-Quartett** (2009/11) schrieb Isidora Žebeljan: »Einige traditionelle Tänze des Balkans zeichnen sich durch charakteristische Bewegungen aus – besonders jene der Walachen, die sich auf verschiedene Länder des östlichen Balkans verteilen und unter anderem in der ostserbischen Region Homolje leben: Durch Drehungen, Wendungen, Aufstampfen, schnelles Beugen der Knie, Niederknien und so weiter fallen die Tänzer in einen Zustand hypnotischer Trance. Diese Art des Tanzens stellt eine Verschmelzung von *Mimikry* und *Ilinx* (Imitation und Wirbel) dar. Man tanzt in kleinen Schritten und stampft, was für den Zuschauer verwirrend ist, bei den Auftakten heftig auf. Die Tänzer drängen sich zusammen, halten sich gegenseitig an ihren Gürteln und tanzen für lange Zeit in heftiger Ekstase.

Die Schritte sind zwar zumeist einfach, doch die Bewegung des Körpers und der Beine sind ungewöhnlich kompliziert. Einige Tänze haben auch komplexe Schrittfolgen. Der Verlauf des Tanzes und der Wechsel der Bewegungen und Tempi wird allein von dem Vortänzer bestimmt, womit Improvisationen und Überraschungen möglich sind. Bei einigen Tänzen der Walachen findet man den charakteristischsten Wechsel von Zweier- und Dreiertakten. Der Dreivierteltakt ist immer um eine mikrorhythmische Einheit länger, und das melodische System dieser Tänze ist oft nicht temperiert.

Die Polomka ist einer der populärsten Tänze in Ostserbien. Der Name kommt von dem Verb *polomiti* (= brechen), und man könnte diesen Tanz tatsächlich als einen solchen bezeichnen, der den Körper in einem sehr schnellen Rhythmus und virtuoson Spiel geradezu »bricht« – mit anderen Worten als einen traditionellen serbischen »Break-Dance«. Wie in anderen traditionellen Tänze, so gibt es auch in der Polomka ein Element der heidnischen Trance. Das Quartett ist von den Eindrücken angeregt, die die Komponistin als Zuschauerin empfing. Diese Eindrücke verwandelten sich in die Vorstellung vom Tanz eines imaginären Volkes in einer nicht realen Region«. Das Polomka-Quartett entstand im Auftrag der *University of Kent* und ist dem Brodsky Quartet gewidmet, das 2009 in Canterbury die Uraufführung spielte.

[2] Der **Tanz der hölzernen Stöcke** (2008/11) ist ein Konzertstück für Horn und Streichquintett. Der Titel bezieht sich auf eine alte ostserbische Sage, die von der Entstehung des Orion handelt: Demnach kam dieses Sternbild zu Stande, als sieben junge Männer die Tochter einer alten Frau entführten. Diese nutzte ihre Hexenkunst und schleuderte sieben Knüttel nach ihnen, woraus der Orion wurde (den die serbische Überlieferung auch als »die Knüttel der alten Frau« kennt), indessen sich die sieben jungen Männer in die Plejaden verwandelten. In einigen Regionen des westlichen Balkans hat sich ein heidnischer Ritualtanz mit Holzstöcken erhalten. Dieser Tanz und die Legende bildeten die

Anregung des Werkes, das im Auftrag der Internationalen Horn-Gesellschaft zunächst für Horn und Streichorchester geschrieben wurde.

Das Stück beginnt mit einer Kadenz des Horns, das »lontano« (aus der Ferne) herüberklingt. Darauf folgt eine Reihe musikalischer Segmente in komplexen, wilden Rhythmen. Wenn die Texturen dichter werden und das Tempo anzieht, klingen diese Segmente wie die Begleitung eines magischen Rituals. Am Ende steht ein furioser, trance-artiger Tanz.

[3] – [8] Die **Neuen Lieder von Lada** (2006/11) entstanden nach Versen anonymen Dichter aus der Wojwodina. Diese sind in der Anthologie *Urbane serbische Poesie des 18. und frühen 19. Jahrhunderts* zu finden. Lada ist die alt-slawische Gottheit der Liebe und des Frühlings. Der erste Titel ist ein »Wiegenlied«, worin es um die Vorahnungen und Befürchtungen eines Kindes geht, das nicht einschlafen kann. Die Melodie des ersten Titels – »Wiegenlied« – lässt eine leise Nähe zur serbischen Volksmusik der Wojwodina erkennen, von der sie sich jedoch durch ihre vielen chromatischen Melismen unterscheidet, die es beinahe unmöglich machen, die folkloristischen Elemente zu erkennen. Nach und nach steigert sich die Musik zu ihrer schmerzlichen Klimax und wird, indem sie den Rahmen eines Schlafliedes sprengt, zum allgemeinen Ausdruck der Angst und Besorgnis.

Die tragische Natur des gesamten Zyklus verdeutlichen die scharfkantig-erbarmungslosen Staccati und die durchdringenden Akkorde der Streicher im ersten *Intermezzo*, aus dem sich beinahe unmerklich das zweite Lied *Unten in Neusatz pflanzte ich einen Rosenbusch* erhebt. Es sind die Worte eines verliebten Mädchens, das von ihrem Erwählten jedoch zurückgewiesen und missachtet wird: Er geht an ihr vorbei, als ob sie Luft für ihn wäre. Hier begegnen sich der Geist des slawischen Volkslieds und der türkischen *Sevdah*, während die metrischen Wechsel der Melodik jedoch auf die schwer zu definierenden Rhythmen eines unbekannt

Volkes hinzuweisen scheinen. Die tragische Vorahnung des ersten Intermezzos setzt sich im rhythmisch gleichförmigen Donner des zweiten *Intermezzos* fort. Daran schließt sich die gewundene Melodie des Liedes *All ihr Männer aus Schajkask* an, die sich unendlich wiederholt, während sie dahinfließt – immer gleich und doch immer anders, wie ein Fluß im Flachland. Ein Mädchen singt von den Soldaten, die im 18. Jahrhundert auf Schiffen durch die Wojwodina führen und jetzt in einem fernen Land kämpfen. Einer allein ist dageblieben, und er ist es, den das Herz des Mädchens erwählt hat. Der Mittelteil des Liedes zeigt eine ungewöhnliche Klangtextur, die dadurch entsteht, dass die fein schattierten Arabesken der Solobratsche sich um die vielfach ornamentierte Melodie der Singstimme ausbreiten. Das vierte Lied *O mein Liebster!* entwickelt sich über unterbrochenen Akkorden des Cellos; infolgedessen entsteht eine ekstatische Stimmung, worin sich die Singstimme und die Streicher auf ganz einzigartige Weise durchdringen. Es ist das Lied eines Mädchens, das den geliebten Mann nicht heiraten darf, und daher beschließt, sich das Leben zu nehmen, anstatt sich mit einem anderen zu vermählen. Womöglich wird sie in der himmlischen Ewigkeit mit ihrem Geliebten vereint sein. Über der obstinat pulsierenden Begleitung entsteht daraus eine kraftvolle Melodie und eine äußerst tragische Unerbittlichkeit.

#### **Neue Lieder von Lada Wiegenlied**

Nacht, dunkel die Nacht:  
Still und leise, alles schläft.  
Aber du, mein Liebchen, mein süßes Lamm,  
O, mein kleiner müder Schatz,  
alles, was ich liebe, du Kleines,  
o, mein Juwel,  
kostbarer Liebling, mein Kinchen,  
Liebste, Liebchen, schlafe ein!

Mein Lämmchen, du Liebste  
deiner Mutter, du Kleines,  
schlaf ein, mein Süßes.  
Du Kleines deiner Mutter,  
Liebling, Süßes,  
schlaf, schlaf ein  
schlaf, schlaf ein.

#### **Unten in Neusatz pflanz' ich einen Rosenbusch**

Unten in Neusatz pflanz' ich einen Rosenbusch  
O, meine Rose, mein Rosenbusch!  
O mein Kummer, o mein Schmerz!  
Ich pflücke sie nicht, die süße Rose,  
und lass' sie keinen andern pflücken  
und lass' sie keinen andern pflücken.  
O, meine Rose, mein Rosenbusch!  
O mein Kummer, o mein Schmerz!  
Ich pflücke sie nicht, die süße Rose,  
und lass' sie keinen andern pflücken  
und lass' sie keinen andern pflücken.  
Denn mein Liebster, mein Geliebter  
zürnet mir sehr:  
Geht ungerührt an meinem Haus vorbei  
wie ein christlicher Sklave  
an einem türkischen Grab.

#### **All die Männer aus Schajkask**

Alle Männer aus Schajkask,  
sind weggefahren,  
bis auf einen, einen.  
Heda, ihr Männer aus Schajkask  
sie sind weggefahren,  
nur mein Liebster nicht ...

### Oh, mein Süßer, oh!

Oh, du mein Süßer, oh!  
Du stirbst, und auch ich sterbe.  
Du stirbst, und auch ich sterbe.  
Ich heirate dich nicht,  
du heiratest mich nicht.  
O mein Lieb, mein Schatz.  
Ich heirate dich nicht,  
du heiratest mich nicht.  
He, du stirbst, mein Süßer, mein liebster Schatz.  
Im Himmel heirate ich dich,  
Du wirst mich heiraten, o mein Liebster.  
Eher stürb' ich, als einen andern zu heiraten.  
Ich töte mich, bevor ich einen anderen heirate.  
Lieber sterbe ich.

[9] Die **Sarabande** für Klavier (2005) entstand für eine Liebesszene in Jean-Paul Sartres Schauspiel *Die schmutzigen Hände*, das im Jahre 2000 in Belgrad inszeniert wurde. Die Miniatur verdankt ihre vornehm-anrührende Wirkung den Reflexen der spanischen Renaissance, die die Komponistin durch das Prisma ihres eigenen melodischen Empfindens betrachtet. Das geschieht durch ein Minimum an harmonischen Kunstgriffen zu einem rhythmischen Ostinatobass. Wie in anderen Werken versucht Isidora Žebeljan auch hier nicht, das Bewusstsein für die musikalische Vergangenheit zu einer Wiederbelebung der Historie zu verwenden. Vielmehr bildet sie nur eine Schicht des kreativen Fundaments, aus dem eine neue, andersartige Musiksprache entwickelt wird. Die Sarabande gehört zu den bekanntesten, meistgespielten Miniaturen der Komponistin und ist in verschiedenen Besetzungen erschienen – für Sopran, Flöte und Klavier, Englischhorn, Violine und Klavier, Flöte, Bratsche und Harfe, Bratsche, Violoncello und Harfe sowie für Klaviertrio und für Streichorchester

[10] **Ein Kahn auf der Donau** (1990) entstand für das Donau FEST und wurde 1991 in Belgrad mit der Solistin Aneta Ilia uraufgeführt. Schon hier verwandte Isidora Žebeljan einen Text aus der *Urbanen serbischen Poesie*. Und im Gegensatz zu anderen ihrer frühen Werke werden hier die melodischen Merkmale der wojwodinischen Volksmusik deutlich. Die Komposition beginnt mit der Imitation eines Glockengeläutes, das von der Wasseroberfläche zerstreut wird. Daraus erhebt sich eine melancholische, folkloristisch anmutende Gesangsmelodie, die so klingt, als käme sie aus den Tiefen des Flusses. Mit seinem rastlosen, instabilen Fließen führt das Soloklavier den Hörer anscheinend in eine völlig andere Klangregion, in der die Freude am ungezähmten Rhythmus dominiert. Es entsteht der Klang eines Pianolas, das »außer Kontrolle geraten« ist und sich wie ein Popsong gibt, der aus einem Kinderlied entstanden ist. Schließlich vergeht der Wirbel. Aus der Ferne erklingt wieder das Lied, das plötzlich verhallt, derweil die Glocke schlägt, die immer noch – wie Geläute aus den Tiefen – über den Strom dahinfließt.

### Ein Kahn auf der Donau

Die kalte Donau fließt dahin  
wo schlanke Kähne vorübersegeln;  
der schöne Pera lenkt das vordere Boot,  
die liebliche Kata das hintere.  
Das gute Mädchen kam zum Kirchhof,  
die liebliche Kata brach Buchsbaumzweige.  
Pfläufenfedern fahren mit Pera,  
Junggesellen mit der lieblichen Kata,  
der schöne Pera umkränzt seine Mädchen,  
jedem Burschen der passende Kranz,  
doch für Pera ist die liebliche Kata, keine sonst.

[11] Das **Lied eines Reisenden in der Nacht** (2003) für Klarinette und Streichquartett ist nach den Worten der Komponistin eine Hommage an den Videokünstler Bill Viola. Es ist als Folge immer neuer, kurzer Segmente angelegt, die im Dienste einer einzigen musikalischen Idee stehen. Das heißt, dass die tempoverändernden Zeichen (außer, wenn das Tempo drastisch wechselt) ausschließlich dem gesamten Klangbild dienen: Anstelle einer stetigen, allmählichen Beschleunigung erzeugen minimale Veränderungen den Eindruck eines allgemeinen *Accelerando* – die Musik ist in Stufen angelegt wie die Pyramide des Pharaos Djoser. Die Aufführung der Komposition soll den Eindruck einer Reise durch verschiedene Landschaften machen, wobei der Betrachter immer derselbe ist (dessen Stimmung jedoch bei der Fahrt wechseln kann). Die Komposition entstand 2003 im Auftrag der Londoner *Genesis Foundation* zur Eröffnung der Ausstellung *Die Passionen* von Bill Viola in der Londoner National Gallery. Sie wurde ebendort am 22. Oktober 2003 von Mitgliedern der Academy of Saint Martin in the Fields uraufgeführt.

**12. Pep it up** (1989) »ist eine Musik, die den begrenzten Bewusstseinszustand eines fiktiven humanoiden Geschöpfes, eines Androiden, darstellt. In diesem Zustand ist das Geschöpf einem Anfall von Erinnerungen ausgeliefert. Ohne den menschlichen Rhythmus wird es von chaotischen Erlebnissen überwältigt«, schrieb Isidora Žebeljan anlässlich der Uraufführung des Werkes, in dem erstmals die ganze Kraft der reichen kompositorischen Fantasie deutlich zu Tage trat. In Verbindung mit der beinahe impressionistisch luftigen Gesangsmelodie und den aliquot verteilten Klänge der Streicher manifestiert sich die markante Besonderheit der Komposition in den außergewöhnlich balancierten, wechselseitig sich ergänzenden rhythmischen Mustern des Klaviers und des Schlagzeugs, woraus ein überraschender, faszinierender Höhepunkt entsteht.

## **Brodsky Quartet**

Seit seiner Gründung im Jahre 1972 hat das Brodsky Quartet auf den großen Podien der Welt über dreitausend Konzerte gegeben und mehr als sechzig Aufnahmen veröffentlicht. Ein natürliches Interesse und eine unstillbare Entdeckerfreude haben das Ensemble in verschiedene künstlerische Richtungen geführt und sind der Grund dafür, dass das Quartett bis heute einen prominenten Platz in der internationalen Kammermusikszene einnimmt und ein reiches, vielfältiges musikalisches Leben führt. Energie und Können resultierten in zahlreichen Preisen und Auszeichnungen aus aller Welt, während die bis heute fortwährende Lehrtätigkeit den Musikern die Möglichkeit gibt, den Kontakt zur jüngeren Generation zu wahren und ihre Erfahrung weiterzuerreichen.

Im Laufe einer mehr als vierzigjährigen Karriere war der Terminkalender des Brodsky Quartet mit internationalen Verpflichtungen stets reich gefüllt. Ausgedehnte Reisen führten durch Australien, Nord- und Südamerika, Asien, Südafrika und Europa. Neben seinen regelmäßigen Aufnahmen für BBC Radio und zahlreichen Auftritten bei den großen britischen Festivals hat das Brodsky Quartet vielfach komplette Zyklen mit den Werken von Schubert, Beethoven, Tschaiakowsky, Britten, Schönberg, Zemlinsky, Webern und Bartók zu Gehör gebracht. Mittlerweile ist vor allem der Zyklus der Schostakowitsch-Quartette zu einem Synonym des Ensembles geworden: Die Londoner Aufführung der Werke von 2012 resultierte in dem renommierten Titel »Artist in Residence« des Kings Place.

Auch die Studio-Aktivitäten des Brodsky Quartet können sich sehen lassen. 2012 begann die exklusive Zusammenarbeit mit Chandos Records. Zu den jüngsten Preisen gehören der *Diapason d'Or* und der *CHOC du Monde de la Musique*, die das Ensemble für seine Produktion mit Quartetten von Britten, Beethoven und Janáček erhielt. Ferner erhielten die Musiker von der Royal Philharmonic Society

eine Auszeichnung für ihre hervorragenden Beiträge zu innovativen Programmgestaltungen. Sie haben bei vielen internationalen Kammermusikursen unterrichtet und Lehraufträge verschiedener Institute wahrgenommen – unter anderem waren sie die ersten »Artists in Residence« der Universität von Cambridge. Derzeit sind sie *International Fellows* der Kammermusik am königlichen Konservatorium von Schottland. Die Universitäten von Kent und von Teesside verliehen ihnen ihre Ehrendokortitel. Das Ensemble nennt sich nach dem großen russischen Geiger und leidenschaftlichen Kammermusiker Adolf Brodsky, dem Tschaikowsky sein Violinkonzert widmete.

Daniel Rowland spielt eine Violine, die 1793 von Lorenzo Storioni in Cremona gebaut wurde; Ian Beltons Geige stammt von Giovanni Paolo Maggini (um 1615), und der Bratscher Paul Cassidy spielt eine um 1720 gebaute *La Delfina*, mit freundlicher Genehmigung von Sra. Delfina Entrecanales. Jacqueline Thomas spielt ein Cello von Thomas Perry aus dem Jahre 1785.

## Die Musiker

**Aneta Ilić** ist eine führende serbische Sopranistin. Isidora Žebeljan hat die meisten ihrer Vokalwerke für sie geschrieben. Sie sang die Hauptrolle in der Uraufführung der Oper *Two Heads and a Girl*. Auf dem Konzertpodium und auf der Opernbühne hat sie mit einigen international bekannten Dirigenten wie David Porcelijn und Leopold Hager zusammengearbeitet.

**Stefan Dohr** gilt heute als einer der besten Hornisten der Welt. Er ist der Erste Hornist der Berliner Philharmoniker und unterrichtet an der Herbert von Karajan-Akademie. Solistisch hat er mit vielen berühmten Dirigenten musiziert, unter anderem mit Daniel Barenboim, Bernard Haitink und Christian Thielemann sowie mit Claudio Abbado, der ihn auch als Ersten Hornisten zum Luzerner Festspielorchester einlud. Dohr ist zudem ein festes Mitglied des Ensembles Wien-Berlin.

Der Schlagzeuger **Miroslav Karlović** ist für Isidora Žebeljan unersetzlich, wenn sie nach außergewöhnlichen perkussiven Möglichkeiten sucht. Er hat außerdem verschiedene die Schlagzeugstimmen ihrer Werke bearbeitet.

**Boban Stošić** ist der Lieblingskontrabassist der Komponistin und Mitglied des Žebeljan-Orchesters.

Der Dirigent **Premil Petrović** kennt die Musik von Isidora Žebeljan wie kein anderer und ist demzufolge ein charismatischer, leidenschaftlicher Interpret ihrer Werke: Er leitete die Uraufführung der Opern *Die Marathon Familie* (Bregenz 2008) und *Two Girls and a Head* (Siena 2012). Er gründete das *No Border Orchestra*, mit dem er für Universal-DG unter anderem *Die Pferde von San Marco* von Isidora Žebeljan aufgenommen hat.

Borislav Čičovački

Wir bedanken uns bei Biljana Zdravković und Jugokonzert, Slobodan Varsaković, Jasna Dimitrijević und Kolarac Hall, Borka Božović, Jonathan Boulting, Boris Vrbanec, Miloš Marinković, Draško Adžić, Marko Kovač, Luka Čubrilo und Janko Vasiljević.

**cpo & Isidora Žebeljan**

**Already available**

**Isidora Žebeljan (\* 1967)**

**Orchestral Works:**

Illumination for Orchestra „The Horses of Saint Mark“;

5 Lieder for Soprano & Orchestra „Rukoveti“;

The Minstrel's Dance for Orchestra;

Elegy for Orchestra „Seliste“;

Symphony in three movements „Escenas picaras“

Aile Asszonyi

Žebeljan Ensemble

Janacek Philharmonic Orchestra

David Porcelijn

**cpo** 777 670 (DDD, 2007)



Brodsky Quartet



Isidora Žebeljan

## Chamber Music by Isidor Žebeljan

ISIDORA ŽEBELJAN (Belgrade, 1967) is the most outstanding and internationally acclaimed Serbian composer. She has attracted international attention with her opera *Zora D.* which was commissioned by the Genesis Foundation from London. The opera was premiered in Amsterdam in 2003 and directed by David Pountney and Nicola Raab. The same production opened the 50<sup>th</sup> season of the Vienna Chamber Opera in 2003.

Describing the music of Isidora Žebeljan, David Pountney wrote: "When I was trawling through the entries for the *Genesis Opera Prizes 1*, amidst an absolute welter of indistinguishable representatives of what one might call 'academic modernism', Isidora Žebeljan's music struck me immediately as something original, fresh, and above all emotionally expressive – a rare commodity, but an essential one for interesting theatrical story-telling." (From the booklet for the opening of the 50<sup>th</sup> season of the Vienna Chamber Opera.)

John Manger, former Managing Director of the Academy of St. Martin-in-the-Fields, has said of Isidora that she has „a genuinely original voice and a truly impressive talent. Her professionalism and craft are amazing, and her original talent is of the first order.“ ([www.genesisfoundation.org.uk](http://www.genesisfoundation.org.uk)).

The success of *Zora D.* was followed by numerous commissions by significant ensembles, institutions and festivals such as Venice Biennale (*The Horses of St. Mark*), Academy of St. Martin-in-the-Fields (*Song of a Traveller in the Night, Minstrel's Dance*), London Brass, Bregenz Festival (opera *The Marathon; Hum away, hum away, stings* for orchestra), Berlin Philharmonic Foundation (*Needle Soup*, for octet), Netherlands Chamber Choir, Brodsky Quartet, Musiktheater im Revier Gelsenkirchen (opera's *Simon, the Chosen and Simon, the Foundling*), Accademia Musicale Chigiana Siena (opera *Two Heads and a Girl*) and

City of London Festival.

Isidora Žebeljan's compositions have been performed throughout Europe, Israel, the United States and Asia as well as at music festivals among which are the Venice Biennale, the Bregenz Festival, City of London Festival, RAI Festival Nuova Musica (Turin), Settembre musica (Milan-Turin), ISCM Festivals (Gothenburg, Wrocław), the WDR Music Festival, Galway Arts Festival, Ultima Festival (Oslo), Walled City Music Festival Derry-Londonderry, City of London Festival and Swaledale Festival (UK), Festival Nous Sons (Barcelona), Festival L'Est (Milan), Festival Classique, Stift-festival and Crossing Border Festival (the Netherlands), Eilat Festival (Jerusalem), the Music Biennale in Zagreb, Belgrade Music Festival, etc. The exclusive publisher of Isidora Žebeljan's music is Ricordi-Universal.

The ensembles and musicians who have performed Isidora Žebeljan's music include the Gothenburg Symphony Orchestra, Wiener Symphoniker, RAI Symphony Orchestra of Turin, the Academy of St. Martin-in-the-Fields, the Janáček Philharmonic Orchestra, the Belgrade Philharmonic, the Westphalia New Philharmonic Orchestra, Haydn Orchestra, EurOrchestra Bari, Brodsky Quartet, London Brass, Nieuw Ensemble, Zagros Ensemble, Sentieri selvaggi ensemble, conductors Paul Daniel, David Porcelijn, Christoph Poppen, Pierre-André Valade, Lorraine Vaillancourt, pianists Kyoko Hashimoto and Aleksandar Madžar, hornist Stefan Dohr, clarinetists Joan Enric Lluna and Alessandro Carbonare, and others.

A very special artistic connection was made between Isidora and Brodsky Quartet. The Brodsky has performed all her compositions, which includes a string quartet and some of them were composed for this fabulous ensemble.

Isidora Žebeljan studied Composition at the Faculty of Music in Belgrade with Vlastimir Trajković (a pupil of Olivier Messiaen). She has been Professor of Composition at the same Faculty since 2002. In 2006 she was elected to the

Serbian Academy of Sciences and Arts, and in 2012 she was elected to the World Academy of Arts and Sciences (WAAS).

Isidora Žebeljan is also one of the most prominent Serbian contemporary composers of theatre and film music. So far, she has composed music for more than thirty theatre productions in all the important theatres of Serbia, Croatia and Montenegro. In addition, Isidora Žebeljan has worked on a number of film scores, including the orchestration of Goran Bregović's music for the films *Time of the Gypsies*, *Arizona Dream* and *Underground* (directed by Emir Kusturica), *La Reine Margot* (directed by Patrice Chéreau) and *The Serpent's Kiss* (directed by Philippe Rousselot).

Isidora Žebeljan also regularly appears as a performer (conductor and pianist) of her own works and of works by other composers. She has conducted concerts in London (with The Academy of St.Martin-in-the-Fields), Amsterdam and Belgrade.

[www.isidorazebeljan.com](http://www.isidorazebeljan.com)

### The Musical Style of Isidora Žebeljan

Although born in Belgrade, Isidora Žebeljan spent much time as a child in the region of Banat, visiting her grandparents in their village. In that part of the Pannonian Plain, between the Tisa river and the Carpathian mountains, Bartók and Kurtág were born, and also Ligeti not far away. It was in this area, nowadays divided among Serbia, Romania and Hungary, that Isidora Žebeljan grew up listening to Serbian, Romanian, Hungarian and Gypsy music. This music, with its melancholic and passionate melodies, rich with ornaments, and its complex and elusive rhythms, sparked Isidora Žebeljan's original and ongoing enthusiasm for sound, and defined the basic outlines of her musical thinking.

Nevertheless, the folk music tradition is just a starting point from which she creates her own world of music. This

world also includes the experiences of popular music and jazz (for example, be-bop), and in this way her music becomes a universal form of emotional expression for the contemporary human being. In the words of a critic for the *Neue Zeitschrift für Musik* magazine: "Her music is like a feverish fantasy, screaming and sobbing, mocking and hitting, celebrating and exploding, travelling between... Belgrade and New York..."

In Isidora Žebeljan's mature works, the form of her pieces is entirely subject to the unpredictable flow of the musical content, which has parallels to the act of creating a short story, or a film. This is based on the sequencing of different musical events to form a single complete experience. Each musical event involves a particular motif. The various motifs of a piece are not developed into themes, nor are they used as contrasts, nor do they originate from different stylistic periods – the form they create is not a mere collage. What these motifs have in common is first and foremost a narrative function, with each individual motif representing a paragraph in an imaginary short story, or a sequence in a film. Each motif is built on a complex, authentically structured rhythm, fitted into the flow of an alternating metre which follows in an irregular pattern the metre's irregular changeability which is a consequence of the configuration of the melody. The origin of such a complex rhythmical texture lies in the layers of rhythmical heritage from the Balkans – and the entire Old World – but its specific expression in the works of Isidora Žebeljan is new and unique.

## Chamber music

**1. Polomka Quartet (2009/11).** Isidora Žebeljan wrote about this piece: “Some of the traditional dances from the Balkans, especially those of the Vlachs (an East Balkan population scattered across different countries; in Serbia, they mostly inhabit the Homolje region, Eastern Serbia), are distinguished by characteristic movements: turns, spinning, stomping, rapid knee-bending movements, falling on one’s knees and so on, all of which induce the dancers to be transported into a state of mesmeric trance. This kind of dancing represents a fusion of mimicry and ilinx (imitation and trance). It is dancing to small steps with vigorous stomping on upbeat (which seems confusing to an observer), the dancers being huddled together hold each other’s belts and dancing for a long time, intensely and ecstatically. The steps are often simple, whereas the movements of the body and legs are exceptionally complicated. Some of the dances are complex because the steps, the course of the dance and the changes in movements and tempo depend solely on the leading dancer, which represents possibilities of improvisation and surprise. The changes between duple and triple time are characteristic of some of the Vlach dances. The  $\frac{3}{4}$  bar is always slightly longer for a micro-rhythmic unit and the melodic system of these dances is often non-tempered.

Polomka is one of the most popular dances in Eastern Serbia. The noun *polomka* is derived from the verb *polomiti* (which means: to break), and this dance could be described as one in which the body “breaks” to the rhythms of a rather fast tempo and virtuoso playing – in other words, a “traditional Serbian break-dance”. This particular dance, as well as other traditional dances, contains in itself an element of pagan trance. The Polomka Quartet is inspired by the author’s visual impression of these dances. That impression has transcended into an idea of a dance of an imaginary

people, in a non-existent region.” Polomka quartet was commissioned by the University of Kent and dedicated to the Brodsky Quartet, who gave the first performance in Canterbury in 2009.

**2. Dance of the Wooden Sticks (2008/11)** is a concert piece for horn and string quintet, and its title comes from an old legend from Eastern Serbia. According to this legend, the Orion constellation came into existence a long time ago when an old lady’s daughter got kidnapped by seven young men. Using witchcraft, she threw seven wooden sticks at them. These wooden sticks became the Orion constellation (known in Serbian tradition as ‘The Old Lady’s Sticks’), and the seven young men turned into the Pleiades. In some regions of the Western Balkans, a pagan ritual dance involving wooden sticks has been preserved. The legend and the ritual dance served as inspiration for the creation of this composition, which was originally written for horn and string orchestra as a commission of The International Horn Society.

The piece starts with a cadenza for horn, with calls from the distance – *lontano* – followed by a sequence of music segments with complex, frenzied rhythms. As the textures becomes denser, and the tempo speeds up, these segments sound as if they are accompanying the actions of a magic ritual, ending in a furious trance dance.

**3 – 8.** The composition **New Songs of Lada (2006/11)** was set to the verses of anonymous poets of Vojvodina, from *An Anthology of Poetry from the Serbian Towns and Cities in the 18th and early 19th centuries*. Lada is the Old Slavonic goddess of love and springtime. This is a lullaby for a child, full of forebodings and fear of the unknown forces which will not let the child fall asleep. The melody of the first song, *Cradle Song*, is discreetly related to Serbian folk music from Vojvodina. However, the melody is separated from it by numerous chromatic melismas, which make it almost impossible to discern the folk elements. The melody reaches its climax gradually and painfully, transcending the

musical frame of a lullaby and becoming an expression of fear and unease.

The sharp edge of unwavering staccato and the acriid chords of the strings of the *Intermezzo No. 1* warn about the tragic nature of the entire cycle, and the second song, *Downtown in Novi Sad a Rose-Tree I Planted...* emerges almost imperceptibly after it has quieted down. It is sung by a girl in love, but rejected and ignored by her sweetheart, who passes her by as if she was not there. The spirits of Slavonic folk songs and of Turkish *Sevdah* meet in it. Which is why the orchestra accompanying the song may suggest a Turkish orchestra from a small town in past centuries, even though the irregular shifts in the metre of the melody point to the elusive rhythmical patterns of the music of an unknown nation.

The thunderous uniformity of the rhythm of *Intermezzo No. 2* continues the tragic premonitions from the previous *Intermezzo*. It leads to the sinuous melody of the third song *All the Yawl Men...* which is repeated infinitely as it flows along – always the same, but always so different – like a lowlands river. This is sung by a girl and it is about the yawl men – 18<sup>th</sup> century warriors on river ships from Vojvodina – who have gone to war in a distant country. Only one of them has been left behind, and he may be the one the girl's heart has chosen. The mid-part of this song presents an unusual sound texture: finely shaded arabesques of solo viola spread out around a varied, ornamented melody of the voice. The fourth song, *Oh, my Sweetheart, oh!*, unfolds over interrupted chords of the cello, which builds up into a mood of ecstasy, with voice and strings merging in an entirely unique way. This is a song by a girl who is not allowed to marry the man she loves, so she chooses to die, rather than marry someone else. And once she is dead, there, in Heaven, in Eternity, she will get the chance to be with her loved one. A powerful melody grows out of this above a pulsating ostinato from the entire orchestra, to create an expression of

utmost tragic relentlessness. There is also a version of this composition with string orchestra.

## NEW SONGS OF LADA

### Cradle Song

Dark, the night is dark;  
Still and silent everything is asleep,  
But my sweet bonny, my sweet lamb,  
Oh, my dear sleepy one, darling,  
The only beloved one, little one,  
Oh, my precious little one,  
Precious sweetheart, my baby,  
Darling, dear one, fall asleep!  
My lamb, o my dear.  
Your mother, little one;  
Do sleep honey;  
Your mother, little one;  
Darling, honey,  
Bye-bye, bye-bye,  
Bye-bye, bye-bye.

### Downtown, in Novi Sad a Rose-Tree I planted...

Downtown, in Novi Sad a Rose-Tree I planted.  
O, my rose-tree, my rose!  
O, my sorrow, my grief!  
I don't pick, don't pluck the rose, the sweet one,  
Nor let another pluck ,  
Nor let another pluck.  
O my rose-tree, my rose!  
O my sorrow, my grief!  
I don't pick , don't pluck the rose, the sweet one,  
Nor let another plucker,  
Nor let another pluck.

Since my darling, my dear one,  
Is he angry with me;  
Passes my house undisturbed,  
Just as a Christian slave  
Passes a Turkish grave.

All the Yawl Men...

All the Yawl Men,  
They went away,  
But one, but one.  
Hey, all the Yawl Men,  
They went away,  
But my sweetheart...

Oh, my Sweetheart, oh!

Oh, my Sweetheart, oh!  
You die, so will I.  
You die, so will I.  
I won't marry you,  
You won't marry me.  
Oh, my dear, my darling.  
I won't marry you,  
You won't marry me.  
Hey, you die, my honey, my darling dear.  
There in Heaven I'll marry you,  
You marry'll me, oh, my sweetheart.  
I'd rather die than marry another,  
I'd rather kill myself, than marry another!  
I'd rather die! (Translated by Vlastimir Trajković)

**9. Sarabande** for piano (2005) was originally composed for a love scene in the play *Dirty Hands* by Jean-Paul Sartre, which was performed in Belgrade in 2000. What makes this miniature nobly touching is the echo of Spanish renaissance music seen through the prism of the composer's melodic sense, which is achieved with a minimum of harmonic

devices, over a rhythmic ostinato in the bass. Here, as in other compositions of Isidora Žebeljan, the awareness of the musical past is not an attempt to revive it, but merely a layer of creative foundation from which a new and different music language is developed. This is one of the most popular and most frequently performed miniatures by the composer, which also has versions for soprano, flute and piano, for cor anglais, violin and piano, for alto flute, viola and harp, for viola, cello and harp, for piano trio and for a string orchestra.

**10. A Yawl on the Danube** (1990) was composed as a commission for the Danube FEST, which had its premiere in 1991 in Belgrade, with Aneta Ilić as a soloist. In this composition Isidora Žebeljan uses also the text from the collection of poems *Serbian Urban Poetry of the 18th and early 19th Century*. And more directly than in her earlier compositions, Isidora applies melodic features of the folk music of Serbs from Vojvodina in this piece. The composition begins with an allusion to a bell tolling, dispersed over the river surface, from which the melancholic melody of a voice arises resembling the folk music of Vojvodina – but it is heard as if coming from the water itself. The solo piano in the middle part seems to take the listeners to an utterly different sound region, with its restless and unstable river flow, where the joyfulness of untamed rhythms is dominant, assuming the form of the sound of a pianola that is 'out of control' and imitating a pop song created from a nursery rhyme. Eventually, the river vortex subsides, and the now distant song can be heard again, suddenly fading away to the sound of the bell, which still appears to be flowing down the river, as if bells are ringing in its depths.

**A YAWL ON THE DANUBE**

The cold Danube keeps flowing on,  
while slender yawls keep sailing by.  
Pretty Pera sails the front boat,  
Lovely Kata the boat from the hind.  
The good lass arrived at the churchyard,

Lovely Kata picked some boxwood.  
Peacock feathers sail with Pera,  
Unwed lads with lovely Kata.  
Pretty Pera wreathes his lasses,  
For each lad a matching garland,  
But, for Pera lovely Kata, and no other.

**11. 'Song of a Traveller in the Night** (2003), a Tribute to Bill Viola, for Clarinet and String Quartet, is conceived as a succession of always new, short segments in the service of one musical idea. This means that the signs indicating the change of tempo (except when the tempo changes drastically) are exclusively in the service of the sonic image of the whole. Minimum accelerations create the impression of a general *accelerando*, creating the gradation of the musical idea – it is constructed like steps (it has the appearance of King Zhosser's pyramid), and not in the usual manner, as a steady, gradual acceleration. The performance of the composition should create the impression of a journey in which there is a succession of different landscapes, whereas the observer is always the same person (whose mood, admittedly, can change during the journey). The composition was written in 2003 as a commission for the Genesis Foundation of London, for the opening of Bill Viola's exhibition 'The Passions' at the National Gallery in London, and was performed there on 22 October 2003 by the members of The Academy of Saint Martin-in-the-Fields.' (Isidora Žebeljan)

**12. Pep it up** (1989) 'is music which represents the state of limited consciousness belonging to a fictional humanoid being, an android. In this state, the being is left to a bout of remembrance. It is overwhelmed by chaotic experiences, without a human rhythm.' (A comment by Isidora Žebeljan on the occasion of its first performance.) In this composition, the full force concerning the musical richness of the composer's imagination gained its prominence for the first time. Along with the almost impressionistically airy melody of the voice

and the aliquot dispersal of sounds in the string section, the striking particularity of this composition is manifested in the exceptionally balanced and mutually complementary complex rhythmical patterns of the piano and percussion, which create a surprising and thrilling culmination.

### **Brodsky Quartet**

Since its formation in 1972, the Brodsky Quartet has performed over 3000 concerts on the major stages of the world and has released more than 60 recordings. A natural curiosity and an insatiable desire to explore has propelled the group into a number of artistic directions and continues to ensure them not only a prominent presence on the international chamber music scene, but also a rich and varied musical existence. Their energy and craftsmanship has attracted numerous awards and accolades worldwide, while their ongoing educational work provides a vehicle for passing on their experience and staying in touch with the next generation.

Throughout their 40-year career, the Brodsky Quartet has enjoyed a busy international performing schedule, and has toured extensively throughout Australasia, North and South America, Asia, South Africa, and Europe, as well as performing at many of the UK's major festivals and venues. The quartet is also regularly recorded for broadcast on BBC Radio. Over the years the Brodsky Quartet has undertaken numerous performances of the complete cycles of quartets by Schubert, Beethoven, Tchaikovsky, Britten, Schoenberg, Zemlinsky, Webern and Bartók. It is, however, the complete Shostakovich cycle that has now become synonymous with their name: their 2012 London performance of the cycle resulted in their taking the prestigious title of 'Artist in Residence' at London's Kings Place.

The Brodsky Quartet also has a busy recording career, and 2012 marked the beginning of a new and exclusive relationship with Chandos Records. Recent awards for recordings include the Diapason D'Or and the CHOC du Monde de la Musique for their recordings of string quartets by Britten, Beethoven and Janáček. For their outstanding contribution to innovation in programming, the Brodsky Quartet has received a Royal Philharmonic Society Award. They have taught at many international chamber music courses and held residencies in several music institutes, including the first such post at the University of Cambridge. They are currently International Fellows of Chamber Music at the Royal Conservatoire of Scotland, and have been awarded Honorary Doctorates at the University of Kent and University of Teesside. The Quartet is named after the great Russian violinist Adolf Brodsky, dedicatee of Tchaikovsky's violin concerto and a passionate chamber musician.

Daniel Rowland plays a violin made by Lorenzo Storioni of Cremona in 1793; Ian Belton's violin is by Gio. Paolo Maggini c. 1615 and Paul Cassidy plays on a La Delfina viola, c. 1720, courtesy of Sra. Delfina Entrecanales. Jacqueline Thomas plays a cello made by Thomas Perry in 1785.

(official biography, taken from the website <http://www.brodskyquartet.co.uk>)

## Musicians

**Aneta Ilić** is a leading Serbian soprano and most of Isidora Žebeljan's vocal works have been written for her. She sang the leading role at the world premiere of the opera *Two Heads and a Girl*. As a concert and opera singer, she has worked with some internationally acclaimed conductors, among them David Porcelijn and Leopold Hager.

**Stefan Dohr** is nowadays considered one of the best horn players in the world. He is the principal horn of the Berlin Philharmonic Orchestra and he teaches the horn at the

Herbert von Karajan Academy. As soloist, he has worked with many celebrated conductors, among them Daniel Barenboim, Bernard Haitink and Christian Thielemann, as well as Claudio Abbado, who also invited him to appear as principal horn with the Lucerne Festival Orchestra. He is also a constant member of the Ensemble Wien-Berlin.

**Miroslav Karlović** is an irreplaceable partner of Isidora Žebeljan when it comes to discovering unusual possibilities for percussions, and he has also edited percussion parts in some of her compositions.

**Boban Stošić** is for the favourite double bass player of Isidora Žebeljan, and a member of the Žebeljan Orchestra.

Conductor **Premil Petrović** is the charismatic, passionate interpreter and exceptional connoisseur of Isidora Žebeljan's music who conducted the world premieres of two her operas: *The Marathon* (Bregenz, 2008) and *Two Heads and a Girl* (Siena, 2012). He is a founder of the No Border Orchestra. With this orchestra, he released a CD by Universal – Deutsche Gramophone with a recording of the composition *The Horses of Saint Mark* by Isidora Žebeljan.

*Borislav Čičovački*  
(Translated by Zorica Petrović and Dejan Karavesović)

Thanks to: Biljana Zdravković and Jugokonzert, Slobodan Varsaković, Jasna Dimitrijević and Kolarac Hall, Borka Božović, Jonathan Boulting, Boris Vrbanc, Miloš Marinković, Draško Adžić, Marko Kovač, Luka Čubrilo and Janko Vasiljević.



Isidora Žebeljan



Isidora Žebeljan

**cpo** 777 994-2